

# **Jahresbericht**

## **Schuljahr 2008/2009**

### **Schulsozialarbeit an den Gymnasien**

**Spohngymnasium**  
Spohnstr.22

88212 Ravensburg

**Albert-Einstein-Gymnasium**  
Spohnstr.22

88212 Ravensburg

**Welfengymnasium**  
Spohnstr.25

88212 Ravensburg

**Bettina Mache**    Dipl.Soz.Päd.

Träger:    Stadt Ravensburg  
            Fachbereich Schule, Jugend und Sport  
            Seestr.7  
            88214 Ravensburg

# Inhaltsübersicht

## 1. Allgemeines

## 2. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

2.1 Förderung der Sozialkompetenz in Klasse 5

2.2 Unterstützung von Klassengemeinschaften

2.3 Beratung

## 3. Projekte

3.1 Schüler begleiten Senioren ins Internet

3.2 Streitschlichterausbildung am Spohngymnasium

3.3 Suchtprävention am Welfengymnasium

## 4. Schülercafé

## 5. Kooperation

4.1 Schulische Kooperation

4.2 Kooperation mit anderen Einrichtungen

4.3 Außerschulische Gremien

## 6. Teamarbeit

## 7. Ausblick auf das neue Schuljahr

# 1. Allgemeines

Nach zwei Schuljahren mit der Zuständigkeit für alle 3 Gymnasien wird deutlich, dass der Bedarf an Unterstützung durch die Schulsozialarbeit stetig steigt.

Das bedeutet nicht, dass die Not ständig wächst, sondern dass durch die größere Bekanntheit Vertrauen aufgebaut wird und die Angebote verstärkt abgerufen werden. Der Anteil an Beratung ist in diesem Schuljahr spürbar angestiegen, was wiederum bedeutet, dass an anderen Stellen Leistungen vernachlässigt werden müssen.

Die Schwerpunkte der letzten Schuljahre, insbesondere die Klassenstunden in allen 5ten Klassen, wurden so gut wie möglich weitergeführt. Die Erfahrung zeigt, dass die Flexibilität sehr hoch sein muss, weil die Kapazität für Einzelfälle je nach Bedarf vorhanden sein sollte.

Die so strukturierte Schulsozialarbeit kann nur Feuerwehrfunktion haben, für nachhaltige präventive Projekte fehlt die Zeit und die Anbindung an nur eine Schule. Um wirklich im Kollegium verankert zu sein, muss mehr Raum für reine Präsenzzeit vorhanden sein. Das gilt sowohl für die Lehrerkollegien als auch für die Schüler und Eltern, wo die Zeit für die Anwesenheit bei Festen, Begrüßungen und Ausflügen etc. fehlt. Dies wäre für die Integration in die Schulgemeinschaft wichtig und würde vieles vereinfachen, denn durch die 3 Schulen geht viel Zeit an Organisation und Absprachen verloren.

Die Schülerzahlen aller drei Gymnasien bleiben bis auf kleine Verschiebungen weitgehend gleich.

In diesem Schuljahr besuchten 475 Schüler/-innen das Spohngymnasium, davon 33 Abiturienten. Zum neuen Schuljahr wird es wieder einen Hochbegabtenzug mit 17 Schüler/-innen sowie zwei 5te Klassen mit jeweils 28 Schülerinnen und Schülern geben.

Das Albert-Einstein-Gymnasium besuchten 746 Schüler/innen. Zum neuen Schuljahr werden mit 90 Schüler/innen wieder drei 5te Klassen gebildet, 44 Schülerinnen und Schüler haben das Abitur gemacht.

Das Welfengymnasium hatte in diesem Schuljahr 771 Schülerinnen und Schüler, davon 112 Abiturienten. Im neuen Schuljahr werden erstmals aufgrund der hohen Anmeldezahlen vier 5. Klassen mit jeweils 30 Schülerinnen und Schülern gebildet.

## 2. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Gemeinsam mit dem Träger und den jeweiligen Schulleitungen sind die Schwerpunkte für alle 3 Schulen festgelegt:

- Klassenstunden zur Vermittlung von Sozialer Kompetenz in Zusammenarbeit mit den Klassenlehrern für die 5ten Klassen
- Unterstützung der Lehrer bei Schwierigkeiten einzelner Schüler bzw. im Klassenverband
- Beratungsangebot für Schüler und Eltern bei Schulschwierigkeiten und zur Unterstützung der persönlichen Entwicklung bzw. bei Erziehungsfragen

### 2.1 Förderung der Sozialkompetenz in Klasse 5

Durch den Neubeginn in der 5ten Klasse an einer neuen Schule mit vielen neuen Mitschülern ist es wichtig, viel Wert auf die Bildung einer guten Klassengemeinschaft zu legen. Deshalb wurden gemeinsam mit den jeweiligen Klassenlehrern 70 Klassenstunden zur Förderung der Sozialkompetenz in den 5ten Klassen durchgeführt, am Spohngymnasium in 2 Klassen und dem Hochbegabtenzug, am AEG und Wellfengymnasium jeweils in 3 Klassen.

Inhaltlich geht es um einen bewussteren Prozeß der Gruppenfindung in aufeinander aufbauenden Modulen:

1. Sich selbst wahrnehmen und angemessen darstellen
2. Andere beachten und anerkennen, ihnen zuhören, Kommunikation einüben
3. Rückmeldungen geben und empfangen, Regeln vereinbaren
4. im Team arbeiten, Kooperationsfähigkeit erweitern
5. Konstruktive Konfliktlösung
6. Mobbing-Prävention

Zusätzlich sollen die Schüler/-innen Schulsozialarbeit und die Person kennenlernen und so einen niedrighwelligeren Zugang zu Beratungsmöglichkeiten finden. Dadurch können entstehende Konflikte in Klassen frühzeitig bearbeitet werden. Durch die enge Zusammenarbeit mit den Klassenlehrern und das Einbringen von o.g. Inhalten entsteht bei den Lehrern eine stärkere Sensibilisierung für zwischenmenschliche Prozesse. Frühzeitig können Auffälligkeiten besprochen und weitere Schritte wie z.B. Elterngespräche oder Klassengespräche eingeleitet werden.

Die einzelnen Module sind nicht starr, sondern werden je nach Klassensituation in Absprache mit den Klassenlehrern verändert und auf die jeweiligen Bedürfnisse abgestimmt.

Mit der Einführung des Klassenrates in 4 Klassen soll den Schülern das KnowHow vermittelt werden, ihre Anliegen selbst in einem demokratischen Setting zu lösen und anschließend zu überprüfen. Die Entwicklung soll hin zu einer verstärkt autonomen Problemlösung der gesamten Klasse führen, was Gruppenbildung und Mobbingstrukturen vorbeugt.

Hier wurden ganz unterschiedliche Erfahrungen gemacht. In einer Klasse funktionierte der Klassenrat sehr selbstständig und die Schüler brachten sämtliche Anliegen ein, in einer anderen 5ten Klasse blieb das Prozedere sehr theoretisch und die Schüler konnten das Gremium nicht mit Leben füllen. Es wurden kaum aktuelle Probleme eingebracht, es blieb stark lehrergeleitet.

In der Hochbegabtenklasse wurde deutlich, dass die Schüler sehr große Schwierigkeiten im sozialen Miteinander und emphatischen aufeinander eingehen haben. Die Schüler agieren verstärkt autark und wollen ihr Problem gelöst haben, selbst aber nichts zur Lösung des Anliegens eines Mitschülers beitragen. Das vorgegebene Setting konnten sie schwer einhalten.

Insgesamt wurde deutlich, dass die Klassenstunden in den einzelnen Klassen sehr individuell vorbereitet und abgestimmt werden müssen, was viel Aufwand und Absprache mit den einzelnen Klassenlehrern bedeutet. Durch die große Zahl an fünften Klassen und der individuellen Problematik des Klassenrates hätte die Begleitung in den Klassen noch höher sein müssen.

## 2.2 Unterstützung von Klassengemeinschaften

Zusätzlich zu den Unterrichtseinheiten in Klasse 5 fanden 20 weitere Klassenstunden zu aktuellen Problemstellungen wie Mobbing, Disziplinschwierigkeiten sowie Gewaltprävention in zwei 6ten Klassen, einer 7ten und einer 10ten Klasse statt.

Außerdem wurden 21 Klassengespräche mit Schülergruppen bzw. aus verschiedenen Klassen der Unter- und Mittelstufe alleine oder in Kombination mit Lehrern durchgeführt, um das jeweilige Verhalten zu verdeutlichen, nach Störfaktoren zu suchen und gemeinsam neue Umgangsformen zu erarbeiten. Oft wurden auch die Eltern im Elternabend oder kleineren Gruppen miteinbezogen.

Durch die Arbeit mit Klassen findet gegenseitiges Kennenlernen statt, was sich sehr positiv auf die Beratungsarbeit ausgewirkt hat. Auch die Zusammenarbeit mit den Lehrern wurde durch die Erfahrung miteinander verbindlicher. Für die Schüler im Klassenverband wird deutlich, dass es besser ist, Probleme anzusprechen und über eingefahrene Verhaltensmuster nachzudenken. Das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Verantwortlichkeit für die Klasse wird durch die Erfahrung, sich in Mitschüler hineinzusetzen und über Gefühle zu sprechen, positiv verändert.

Allerdings kann hier wieder nur aktuell auf problematische Konstellationen eingegangen werden und nicht kontinuierlich mit einer Klasse gearbeitet werden. Dadurch bleibt vieles verborgen und kommt bei der nächsten Krise zum Vorschein oder einzelne Schüler agieren Klassenprobleme einzeln aus und können meist nicht aufgefangen werden. Es fehlt oft auch an der Zeit zur regelmässigen Rücksprache mit betroffenen Schülern, deren Eltern und den Lehrern, so dass die Ursachen nicht bzw. nur unzureichend bearbeitet werden.

## 2.3 Beratung

Insgesamt fanden ca. 370 Beratungsgespräche mit Schülern, Eltern bzw. beiden zusammen statt sowie in Kombination mit den Lehrern oder Rektoren. Thematisch handelte es sich hauptsächlich um persönliche Schwierigkeiten der Schüler in ihrer Entwicklung bzw. häusliche Konflikte, Streitigkeiten mit Freunden, Leistungsabfall, Disziplinschwierigkeiten mit Lehrern oder innerhalb der Klasse, Mobbing bzw. Umgang aller am Schulleben Beteiligter.

Teilweise waren es einzelne Beratungseinheiten, überwiegend aber eine prozesshafte Betreuung über das Schuljahr. Auffallend ist auch in diesem Schuljahr die Häufigkeit von Essproblematik bzw. selbstverletzendem Verhalten bei Mädchen; außerdem der zunehmende Konsum von Alkohol. Diese Themen müssten verstärkt in der Suchtprävention aufgenommen und mit Schülern und Eltern bearbeitet werden. Zusätzlich nehmen Selbstwertproblematik und Autonomiekonflikte bei Schülern einen großen Raum ein, dies geht oft einher mit Mobbing in der Klasse oder Schwierigkeiten bei der Beziehungsgestaltung.

Deutlich spürbar ist der stärkere Leistungsdruck, der auf den Unterstufenschülern lastet; dies wirkt sich stark auf die Klassenatmosphäre aus.

Der Beratungsanteil ist sprunghaft angestiegen, was sehr stark mit der größeren Vertrautheit und Offenheit der Lehrer zu tun hat. Es ist selbstverständlicher geworden, bei anstehenden Gesprächen die Schulsozialarbeit miteinzubeziehen bzw. vorab um Unterstützung anzufragen. Auch Schüler und Eltern nehmen das Beratungsangebot zunehmend wahr. Der Bedarf zieht sich durch alle Jahrgangsstufen mit einer leichten Häufung der Nachfrage in der Unterstufe.

## 3. Projekte

### 3.1 Schüler begleiten Senioren ins Internet

Wie im letzten Schuljahr wurde das Projekt zusammen mit dem Bürgerbüro und dem Seniorentreff organisiert und durchgeführt. Es fanden 3 Kurse á 4 Doppelstunden + Auswertung statt. Insgesamt nahmen ca. 40 Schüler/-innen und 56 SeniorInnen teil. Die Resonanz war wieder durchweg positiv, auch von Seiten der Lehrer kamen in Bezug auf die Erfahrungen der Schüler mit der Rolle des „Lehrenden“ positive Rückmeldungen.

Eine Verantwortung der Schulen für das Projekt bleibt schwierig, da Schüler aus allen drei Schulen teilnehmen sollen und es so eine Gesamtkoordination geben muss. Eine Unterstützung durch Lehrer ist teilweise gegeben, es hängt aber immer sehr stark von den einzelnen handelnden Personen ab, wieviel Mitverantwortung an den Schulen getragen wird.

**Aufgrund der hohen Beratungszahlen wird das Projekt im kommenden Schuljahr nicht mehr in der Verantwortung der Schulsozialarbeit durchgeführt werden können.**

## 3.2 Streitschlichterausbildung am Spohngymnasium

In diesem Schuljahr wurde versucht, mit den ausgebildeten Streitschlichtern personenverantwortlich für eine jeweilige Klasse zu agieren.

Konkret bedeutet das, dass die einzelnen 5er-Klassen und die 6er zusammen ihre Streitschlichter haben, die sie auch zu den Kennlerntagen zu Beginn des Schuljahres begleiten. Somit soll die Hemmschwelle für die Schüler gesenkt werden.

Trotzdem war die Inanspruchnahme der Streitschlichter immer noch sehr schleppend, sowohl von Seiten der Schüler, die einen Streit hatten, als auch von Seiten der Lehrer, die die Schüler zu den Streitschlichtern hätten schicken können. Auch hier wird deutlich, dass Projekte nicht ohne das Zutun aller funktionieren und ein hoher Aufwand über mehrere Jahre betrieben werden muss, um sie zu etablieren. Die Streitschlichter selber fühlten sich zu wenig begleitet durch das Ausbildungsteam, so dass von ihnen auch kaum eigene Impulse kamen und sie nicht aktiv auf die Schüler und Schülerinnen der 5ten und 6ten Klassen zugegangen sind, obwohl dies mit ihnen so festgelegt wurde.

Für das neue Schuljahr soll erstmals eine Streitschlichter-AG eingeführt werden, um sowohl den Schülern, als auch den ausbildenden Lehrern einen Rahmen zu geben und die Terminsuche überflüssig zu machen. So wird sichergestellt, dass neue Streitschlichter an diesem Termin Zeit haben und ausgebildet werden können, aber auch die fertigen Streitschlichter regelmässig betreut werden und eine Gemeinschaft entstehen kann.

In den Klassenkonferenzen der neuen 5ten Klassen werden die Klassen- und Fachlehrer nochmals über die Streitschlichtung informiert und darum geworben, ihre Schüler zu schicken.

**Die Rolle der Schulsozialarbeit in der Streitschlichterausbildung und –  
betreuung wird zukünftig nur noch beratend sein, da eine kontinuierliche Teil-  
nahme nicht leistbar sein wird.**



### 3.3 Suchtprävention am Welfengymnasium

Der Arbeitskreis Suchtprävention hat seine Arbeit in diesem Schuljahr auf Treffen der mitarbeitenden Lehrer und der Schulsozialarbeit beschränkt, um die laufenden Einheiten zu koordinieren. Es sollte evaluiert werden, inwiefern die zuständigen Klassenlehrer noch Unterstützung brauchen, um das Konzept mit ihrer Klasse umzusetzen und ob es noch Bedarf an zusätzlichem Material gibt. Grundsätzlich sind die einzelnen Module veränderbar, und der Lehrer kann sie an sein Fach anpassen oder seinen Part einem Fachlehrer übertragen.

Diese Überprüfung fand in diesem Schuljahr nur sporadisch statt, weil der zuständige Suchtpräventionslehrer und das Kollegium sehr stark in der Schulentwicklung steckten und zu wenig Zeit dafür blieb.

Im neuen Schuljahr soll die Überprüfung stattfinden und dann neue Erkenntnisse bringen, wie weitergearbeitet werden kann.

Insgesamt wird auch hier die Aufgabe sein, das Konzept noch stärker im Lehrerkollegium zu verankern, aber auch in der Elternschaft ins Bewußtsein zu rufen, dass Suchtprävention eine Gesamtaufgabe ist. Nur im gemeinsamen Dialog können die unterschiedlichen Bedürfnisse wahrgenommen und in Aktionen umgesetzt werden.

Konzept:

#### **Klasse 5:**

- Stärkung des Selbstbewußtseins, Förderung der sozialen Kompetenz; verankert in den Klassenlehrerstunden in Kooperation mit Schulsozialarbeit,
- Kennenlertage

#### **Klasse 6:**

- Themen Mobbing, Nein sagen; verankert in den Klassenlehrerstunden in Kooperation mit Schulsozialarbeit,
- Nichtraucherwettbewerb „Be smart, Don´t start“
- Elternabend z.Th. Vorpubertät

#### **Klasse 7:**

- Jugendbuchprojekt z. Th. Sucht, Drogen, Gewalt, Pubertät;
- Aktionstage zum Thema Sucht in Zusammenarbeit mit der Caritas
- Be smart

#### **Klasse 8:**

- Themen Essstörungen und Alkoholmissbrauch (evtl. über ein Theaterstück)
- gemeinsame Veranstaltung für Eltern und Schüler mit externer Moderation

#### **Klasse 9**

- Besuch einer Einrichtung für Suchtkranke
- Infoveranstaltung der Polizei

Ebenfalls soll der Bereich der neuen Medien (z.B. Gefahren beim Chatten oder Gewaltvideos auf Handys) in Zusammenarbeit mit dem Kreismedienzentrum in der Mittelstufe über ein Projekt als auch als Information für Eltern thematisiert werden.

### 3.4 Projekt „Jugend und Alkohol“

Dieses Thema wurde von der Stadt innerhalb der Weiterführung des Projektes „Gegen Gewalt-für Zivilcourage“ als Schwerpunkt festgelegt. Es fanden in der Lenkungsgruppe, bestehend aus Vertretern der Polizei, Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, Rechts- und Ordnungsamt und Amt für Schule, Jugend und Sport Besprechungen statt, um eine Vernetzung und gemeinsame Herangehensweise zu erreichen. Es wurden Projektmaßnahmen erarbeitet, aber auch repressive Ansätze entwickelt und eine engere Zusammenarbeit sowie Hilfsangebote für Eltern konzipiert.

Aus dieser Lenkungsgruppe und der Untergruppe Jugend und Suchtprävention des Landratsamtes wurde Ende des Schuljahres das HALT-Projekt in Zusammenarbeit mit der Suchtberatung installiert, um frühzeitig mit Jugendlichen mit problematischem Alkoholkonsum in Kontakt zu kommen.

Zum diesjährigen Schwerpunktthema "Brutal digital" wurde vom Theaterzirkus "Primer Paso" ein Stück für Schulen konzipiert.

Zwei 7te Klassen des Spohngymnasiums wurden durch die Schulsozialarbeit und die Klassenlehrer auf die Thematik "Umgang mit digitalen Medien" vorbereitet und kamen anschließend in den Genuss des Theaterstückes.

Die Eltern wurden zu diesem Thema in einem Elternabend informiert und motiviert, mit ihren Kindern in Dialog zu treten und öfter mal zu schauen, was der Nachwuchs am Computer so macht.

## 4. Schülercafé

Das Schülercafé wurde auch in diesem Schuljahr durch Markus Hägele während den Mittagspausen beaufsichtigt. Der Besuch bleibt recht gleichmässig bei ca. 80 Schüler und Schülerinnen innerhalb von 2 Stunden. Viele verbringen dort noch den Rest der Mittagspause nach dem Besuch der Mensa oder leihen sich Spielgeräte für den Außenbereich aus.

Es ist nach wie vor wichtig, dass die Schulsozialarbeit während dieser Zeit im Büro anwesend ist. Streit oder Hänseleien unter Schülern können von Herr Hägele nicht zusätzlich zum Verkauf wahrgenommen und geschlichtet werden. Deshalb muss er bei Bedarf kurzfristig durch die Schulsozialarbeit unterstützt werden können.

Auch für Schüler ist die Mittagspause eine Zeit, in der es gut ist, wenn die Schulsozialarbeit zur Verfügung steht. Diese Zeit wird überwiegend für Anfragen, Klärungen oder Beratungsgespräche genutzt.

Auch viele Lehrer haben in dieser Zeit etwas mehr Ruhe, anstehende Dinge zu besprechen. Deshalb ist die Mittagspause fast die intensivste und wichtigste Zeit des Schultages.

Eine Anwesenheit im Schülercafé ist kaum möglich, wird aber in jeder freien Minute genutzt, um bei den Schülern präsent zu sein und Ansprechbarkeit zu signalisieren. Hier wäre dringend eine größere Zeitspanne bzw. unterschiedliche Pausenzeiten für Schüler notwendig, um viele Dinge leichter unterzubringen und zu entzerren.

## 5. Kooperation

### 5.1 Schulische Kooperation

Im Laufe des Schuljahres fand schulische Kooperation im Rahmen der Teilnahme an mindestens zwei Gesamtlehrerkonferenzen je Schule statt. Thema war nach wie vor das Besprechen vom konkreten Konzept der Schulsozialarbeit an der jeweiligen Schule und Kooperation bzw. übergeordnete Themen wie Streitschlichtung oder Suchtprävention.

In 14-tägigem Rhythmus finden Rücksprachetermine mit den Rektoren statt, an denen Berührungspunkte besprochen werden bzw. Austausch über Schüler/-innen stattfindet.

Bei Bedarf wird die Schulsozialarbeit zu Klassenkonferenzen bzw. Notenkonferenzen hinzugezogen.

Kooperationsgespräche mit Lehrern zu einzelnen gemeinsamen Projekten und pädagogischen Aktivitäten bzw. klassen- oder schülerbezogen finden täglich statt und sind von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung geprägt. Der Grad der Offenheit und kooperativen Zusammenarbeit ist jeweils personenabhängig, aber auch davon geprägt, wieviel Zeit für Gespräche bleibt. Wenn eine regelmässige Präsenz der Schulsozialarbeit im Lehrerzimmer gewährleistet ist, steigen auch die Anfragen der Lehrer.

Dass eine Kontinuität bei drei Lehrerkollegien nicht zu leisten ist, versteht sich von selbst.

Durch die Einführung des Doppelstundentaktes im neuen Schuljahr wird es künftig zwei große Pausen geben. Dies wird vermutlich zu einer besseren Erreichbarkeit der Schulsozialarbeit für Lehrer und Schüler führen und auch die Rücksprachen mit den Kollegien erleichtern.

## 5.2 Kooperation mit anderen Einrichtungen

Es besteht eine gute Kooperation mit dem Fachbereich Kinder, Jugend und Familien des Landratsamtes.

Es gibt im Bereich der Gymnasien zahlenmässig weniger konkrete Zusammenarbeit mit dem Jugendamt als an anderen Schulen, es nimmt aber auch hier die Anzahl an Trennungs-, Teil-, und Scheidungsfamilien zu und damit vielfältige Aufgaben, die von den Kindern und Eltern gut gelöst werden müssen. Hier ist ein neutraler Ansprechpartner für die Kinder notwendig, inhaltlich wird aber auch das gesamte Spektrum an Leistungen der Jugendhilfe abgefragt.

Immer häufiger wird in Familien, in denen beide Elternteile arbeiten, die fehlende Zeit und Zuwendung durch materielle Überschwemmung kompensiert. Der Weg des Kindes/Jugendlichen ist von den Eltern teilweise schon vorgezeichnet, alternative Entwürfe bzw. Entwicklungen führen zu Identitätskonflikten.

Teilweise kann dies nur therapeutisch bearbeitet werden. Es muss soweit mit den Familien oder den einzelnen Jugendlichen gearbeitet werden, bis eine Behandlungseinsicht und –motivation vorhanden ist, um sie dann an geeignete niedergelassene Therapeuten oder stationäre Einrichtungen weiterzuvermitteln.

Zur Beratungsstelle für Erziehungs-, Jugend-, Familien-, Paar- und Lebensberatung im Diakonischen Werk RV besteht eine gute Kooperation. In einigen Fällen wurden Schüler und Eltern weitervermittelt, um Unterstützung bei der Erziehung zu bekommen bzw. als Jugendlicher Hilfe beim Erarbeiten seines Lebensentwurfes.

## 5.3 Außerschulische Gremien

Teilnahme an den Regionaltreffen der Schulsozialarbeit zum fachlichen Austausch mit den Schulsozialarbeitern der Region Bodensee/ Oberschwaben, Mitglied des AK Essstörungen, Teilnahme an der Lenkungsgruppe Jugend und Alkohol der Stadt Ravensburg, Teilnahme am Unter-AK Jugend und Suchtprävention des Landratsamtes.

# 6. Zusammenarbeit mit dem Träger

## 6.1 Team

Die Teamarbeit erfolgte in den Gremien AK kommunale Jugendarbeit sowie im Unterteam Schulsozialarbeit. Supervision fand innerhalb des Unterteams statt.

Kollegiale Fallberatung wurde innerhalb des Teams installiert und findet in Tandems statt, auch in der Supervision wird teilweise fallbezogen gearbeitet.

## 7. Ausblick auf das neue Schuljahr

Die Schwerpunktfestlegung der Aufgabenbereiche hat sich bewährt. Auch im nächsten Schuljahr wird die Hauptaufgabe in der Förderung der sozialen Kompetenz der 5. und 6. Klassen bestehen, Beratung soll sich weitgehend auf die Unterstufe konzentrieren. Die Arbeit im Klassenverband wird ebenfalls nur in Klasse 5-7 stattfinden, ansonsten wird verstärkter mit Kleingruppen gearbeitet.

Ansprechbarkeit für Lehrer/-innen im Sinne von Unterstützung bei Problemen mit Schülern, der Klasse oder Eltern soll durchgehend für alle Klassenstufen gewährleistet werden.

Durch den engen Kontakt zu den Klassen 5 und 6 muß eine Kontinuität im Austausch mit den neuen Lehrern in der 7. Klasse erfolgen, um bei Problemen in der Mittelstufe frühzeitig eingreifen zu können. Dann ist auch für die Schüler der Kontakt mit Schulsozialarbeit nicht so sehr problembehaftet, sondern normal.

Das Coaching von Lehrern im Umgang mit ihren Klassen bzw. Schülern oder bei Problemen mit Eltern hat deutlich zugenommen und wird auch im neuen Schuljahr wichtiger Bestandteil der Arbeit sein. Dadurch werden Unterstützungsstrukturen für Lehrer geschaffen, die dabei erleben, wie sich gezielte Gesprächsführung auf die Atmosphäre, v.a. aber auf das Ergebnis eines Eltern- oder Schülerkontaktes auswirkt.

Im Welfengymnasium wird ein weiterer Schwerpunkt die Begleitung von Suchtprävention sein, im Spohngymnasium werden die Streitschlichter mitbetreut.

An allen Schulen wird in Zusammenarbeit mit den Klassenlehrern in bestimmten Unterstufenklassen der Klassenrat eingeführt und anschließend begleitet. Dies wird dann statt den üblichen Klassenstunden mit ähnlichen Inhalten stattfinden, aber mit dem Ziel der schrittweisen Übernahme von Eigenverantwortung der Klasse für ihre Belange und der Lösung von Schwierigkeiten innerhalb des Klassenverbandes.

Aus der Erfahrung dieses Schuljahres mit dem Klassenrat müssen die Klassenlehrer mehr Eigeninitiative und Verantwortung mitbringen, um den Klassenrat anschließend weiterzuführen. Deshalb wird er nur dort eingeführt, wo die Lehrer dies unterstützen.

Flexibilität und Ansprechbarkeit waren im letzten Schuljahr wegen der enormen Nachfrage kaum gegeben. Es können immer nur Prioritäten gesetzt und damit andere Bereiche vernachlässigt werden. Das Welfengymnasium geriet dieses Schuljahr etwas ins Hintertreffen, was zukünftig wieder geändert werden muss. So sollen zwei feste Tage für das Welfen reserviert bleiben.

Dass ein Gleichgewicht zwischen allen 3 Schulen hergestellt werden kann, ist sehr unwahrscheinlich. Es braucht zusätzliche Kapazität, um eine Nachhaltigkeit erreichen zu können.

Ravensburg, den 12.8.09

Bettina Mache, Dipl. Soz. Päd. (BA)  
Schulsozialarbeiterin